

Eine Marke von **RUSSMEDIA**



Diebstahl vor der Kirche: Auto von Pfarrer Mathei in Alberschwende ist weg. »A8

Dritter Streich
Der Harder **Joel Schwärzler** (16) wurde wie 2018 und 2021 ÖTV-Nachwuchsspieler des Jahres. »C3



Horrorfilm „**Smile - Siehst du es auch?**“ geht viral. »D5

AUFLAGENSTÄRKSTE UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR VORARLBERG

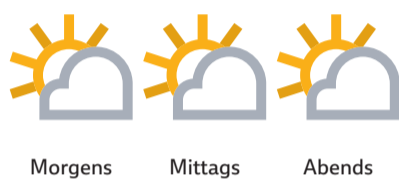
♥ #vorarlberghältzusammen

Dienstag

25. Oktober 2022

Nr. 248, 78. Jahrgang, € 1,90

18° Nach Frühnebel und einigen Wolken bald sehr sonnig und angenehm mild.



Ski-Weltcup in Zürs droht die Absage

Ohne Kälte keine Schneeproduktion. Und es bleibt mild bis mindestens 5. November.

ZÜRS Der Altweibersommer wird für die Verantwortlichen des Ski-Weltcuprennens in Zürs wohl zum

Albtraum. Bis 5. November soll es laut ZAMG Innsbruck nämlich mild bleiben und die Produktion

von Kunstschnee nicht möglich sein. Schon zwei Tage davor findet die Schneekontrolle statt. Die

Hoffnungen der Organisatoren: Bei entsprechender Kälte ist die Piste in 48 Stunden rennbereit. »C1



Der neue Premierminister

Nach einem beispiellosen Aufstieg wird der frühere Finanzminister Rishi Sunak neuer Regierungschef in Großbritannien. Er ist der dritte Premier binnen zwei Monaten. »D7 VN/AP

Argumentation der Stadt im Zeltstreit für Experten schlüssig

FELDKIRCH Das Hin und Her um die Zelte zur Flüchtlingsunterbringung in Feldkirch-Gisingen sorgt für Aufregung. Der Bund hat auf dem Gelände der Polizeischule Tatsachen geschaffen, obwohl Feldkirch zuvor auf Baurecht, Flächenwidmungsplan und Campingverordnung der Stadt verwiesen hatte. Am Montag waren die Zelte noch nicht belegt, wie es weitergeht, ist unklar. Nach Einschätzung des Verfassungsexperten Peter Bußjäger hätte Feldkirch jedenfalls gute Karten, würde es sich gegen die Vorgangsweise des Bundes wehren wollen. Etwa nach dem Baurecht. An eine ähnliche Konstellation wie aktuell könne er sich nicht erinnern. »A3

Schwierige Lage für den Handel im Hofsteig

HARD Am Montagabend ließen sich die Bürgermeister und Wirtschaftstreibenden der Hofsteigregion über das Ergebnis der Kaufkraftstrom- und Einzelhandelsstrukturanalyse im Bundesland Vorarlberg mit Schwerpunkt auf ihre Region unterrichten. Studienautor Roland Murrer erläuterte in der Kammgarn in Hard die Ergebnisse, die für die Region, die zu den kaufkraftstärksten in Vorarlberg zählt, schwierig zu toppen sind. Denn Kennelbach, Wolfurt, Schwarzach, Lauterach und Hard haben harte Konkurrenz aus den benachbarten Städten Bregenz und Dornbirn, die viele Kunden sowohl aus dem Hofsteig als auch aus anderen Orten anziehen. »D1

INHALT

Wohin	D4
Leserbriefe	D3
Chronik	B5, 6
Notdienste	B5
Todesanzeigen	B6, 7
TV-Programm	C6
Impressum	C5
Sudoku	C5
Kreuzworträtsel	C8



Wir werden alles daran setzen, die **geforderte Abschussquote von 520 Stück** in Bartholomäberg-Silbertal zu erreichen. Abgerechnet wird am Schluss.

Hubert Malin (63), Leiter der Forstverwaltung des Standes Montafon. »A7



POLITIK

Gamon könnte Scheffknecht folgen

Sabine Scheffknecht will nicht mehr als Vorarlberger Neos-Obfrau kandidieren. EU-Mandatarin Claudia Gamon hat die besten Karten für die Nachfolge. »A4

VORARLBERG

Planer weiter gegen Unterflurlösung

Am Montag wurde bei einem Treffen im Landhaus erneut über die verschiedenen Varianten für den Gleisusbau im Großraum Bregenz diskutiert. »A5

WELT

Eine tierische Halloween-Parade

Vierbeiner und deren Besitzer haben sich bei der traditionellen Hunde-Parade in New York in kreativen und ausgefallenen Halloween-Kostümen gezeigt. »D8

JETZT ZU GEWINNEN:
115
MIO ERWARTETE
BEWÄRTIGTE
GEWINNSUMME
EURO
MILLIONEN
spiele-mit-verantwortung.at

Ausbaubedarf der Bahn im Unteren Rheintal „Zielnetz 2040“

Wo neue Gleisanlagen verlegt werden sollen



VN-GRAFIK, FOTO: ORTHOPHOTOS © 2012 LAND VLBG., QUELLE: SMA-STUDIE, WERNER CONSULT

In einem Jahr muss die Entscheidung stehen

Unterflurtrasse am Bodensee weiterhin nicht erste Wahl für Planer.

BREGENZ Am Montagabend trafen sich Bürgermeister, Landesräte und die Planer im fünften Stock des Landhauses, um erneut über die verschiedenen Varianten für den Gleisusbau im Großraum Bregenz zu diskutieren. Notwendig wurde die neuerliche Präsentation der Variantenstudien durch die Prüfung einer weiteren Bauweise: Bergmännisch könnte der Tunnel in geschlossener Bauweise unter der Stadt geschlagen werden.

Dafür gab es Ende August einen Austausch zwischen den Planern der ÖBB und des Landes, Werner Consult, mit jener der Studie der Gemeinden, Zierl-Rhomberg-BDO. Das Fazit von Werner Consult: Die Empfehlung bleibt beim oberirdischen Ausbau. Der bergmännische Bau wäre auch technisch herausfordernd, sowohl der Bau wie auch die Instandhaltung wären teuer. Hinzu komme, dass es im Bereich der beiden Rampen in Lochau und Lauterach ebenfalls nicht ohne Gebäudeabrisse und hohen Flächenverbrauch ginge. Schlussendlich liegen noch Grundwasserschutzgebiete im Weg.

Hinzu kämen das fixe Ende der Haltestelle Bregenz Hafen und der aufwendige Neubau des Bregenzer Bahnhofs und der Haltestellen Lauterach, Lauterach Nord und Bregenz Riedenburg.

Ball liegt bei Politik

Nun liegt der Ball bei den politischen Akteuren im Land. Denn in knapp einem Jahr muss das Zielnetz 2040 von der Bundespolitik beschlossen werden. „Wir sind uns einig, dass wir gemeinsam das Zielbild einer Lösung für das dichtbesiedelte Rheintal gestalten wollen“, betont der zuständige Landesrat Daniel Zadra (Grüne) nach dem Gespräch. Sprich, einerseits müssen in der Raumplanung die



Bis in einem Jahr müssen sich Land und Gemeinden einig sein, welche Bahnvariante für Bevölkerung und Wirtschaft die beste ist.

Voraussetzungen für die Trassen geschaffen werden. Dafür war auch Landesrat Marco Tittler (ÖVP) anwesend. In einem Prozess wollen nun Land und Gemeinden gemeinsame Zielparadigmen schaffen – sprich, sich auf eine Variante ein-

gen. Hier sieht Zadra durchaus noch Abstimmungsbedarf im Zwiespalt zwischen Mobilität und Lebensraumgestaltung.

Hier unterscheiden sich die Prioritäten. Für Zadra ist eine Totalperre von Gleisabschnitten tabu.

Die Gemeinden haben andere. Bürgermeister Elmar Rhomberg (Lauterach) betont ebenfalls die gute Gesprächsbasis für den kommenden Prozess, auch er will am gemeinsamen Strang ziehen, aber: „Grundsätzlich sind wir schon ergebnisoffen, wir sehen aber in einer Unterflurlösung den Mehrwert für die Region.“

Die ÖBB sind froh, dass die Tür zum Zielnetz 2040 noch nicht zugeschlagen wurde. Positiv sei auch der gestartete Abstimmungsprozess, die ÖBB stünden für zukünftige Gespräche bereit. **VN-RAU**



„Für mich ist ganz wesentlich, dass es nicht zu mehrjährigen Totalsperrungen kommt.“

Daniel Zadra
Landesrat



Kommentar
Julia Ortner

Richtigkeit kommt vor Schnelligkeit

Hamster oder Windhund, das ist hier die Frage. Oder vielleicht trifft auch beides irgendwie zu. Wenn Medienmenschen sich in diesen turbulenten politischen Zeiten ehrlich selbst beschreiben

In der Arbeitsrealität geht es allerdings oftmals nicht nur um die Wahrheitssuche, sondern darum, schneller zu sein als die Konkurrenz.

Die innere Checkliste

Als Medienmensch sollte man zumindest zwischendurch die Möglichkeit haben, einen Schritt zurückzutreten und seine innere Checkliste durchzugehen: Was mache ich da und für wen? Was mache ich für mein Publikum und was vielleicht nur für mich? Was kann ich wissen, wo ist noch Vorsicht geboten? Und im Zweifelsfall muss für Qualitätsmedien gelten: Lieber weniger und zurückhaltender als falsch zu berichten. Richtigkeit kommt vor Schnelligkeit, in der Eile passieren mehr Unschärfen und Fehler.

Klassische Medien können ohnehin nicht mit der Geschwindigkeit irgendwelcher ungedeckter Informationen mithalten, die auf Social Media verbreitet werden. Und wir Medienmenschen müssen uns auch mit neuen Angeboten darauf einstellen, dass gerade die Jüngeren sich vorzugsweise auf YouTube, TikTok oder Instagram informieren. Laut dem aktuellen Digital News Report beziehen knapp 42 Prozent aller 18- bis 24-Jährigen in Österreich ihre Nachrichten über Social-Media-Kanäle. Junge Menschen für qualitative Inhalte abseits schneller Klicks zu gewinnen, das ist eine der wichtigsten journalistischen Aufgaben der Gegenwart und Zukunft.

„Im Zweifelsfall muss für Qualitätsmedien gelten: Lieber weniger und zurückhaltender als falsch zu berichten.“

müssten, hätten sie ziemlich oft etwas von engagierten Goldhamster, die jeden Tag in ihrem Hamsterrad rennen. Oder etwas von einem Rudel flinker Windhunde, die über die Rennbahn fegen und vor allem das Ziel haben: Erster! Angetrieben von der Geschwindigkeit der Social-Media-Plattformen hat die Schnelligkeit im politimedialen Betrieb immer mehr zugenommen, das zeigt sich jetzt wieder rund um innenpolitische Ereignisse wie das Protokoll des Ex-ÖBAG-Chefs Thomas Schmid, das vergangene Woche öffentlich wurde.

Waren es früher Wahlkämpfe, die das Tempo erhöhten, sind es heute dauernd wechselnde Affären und Aufregungen. Journalistinnen und Journalisten wollen relevante Arbeit leisten, mit ihren Einordnungen vorne mit dabei sein – und dennoch muss man sich eingestehen: Manchmal kann man mit dem Tempo nicht mehr mithalten, man hechelt den Entwicklungen hinterher. Zumindest wenn man seriös bleiben und sich nicht im Reich der Vermutungen und Spekulationen verheddern will. Journalismus als die Suche nach „der besten verfügbaren Version der Wahrheit“, wie der Watergate-Aufdecker Carl Bernstein es formuliert hat, ist ein beliebtes Branchen-Credo.

JULIA ORTNER
julia.ortner@vn.at

Julia Ortner ist Journalistin mit Vorarlberger Wurzeln, lebt in Wien und arbeitet für den ORF-Report.

Monatlich 50.000 „Fairtiq“-Fahrten

FELDKIRCH Seit vier Jahren ist die Ticket-App von „Fairtiq“ im Verkehrsverbund Vorarlberg (VVV) gültig. Inzwischen werden pro Monat mehr als 50.000 Fahrten über die digitalisierte Anwendung absolviert, die sich damit als starke Ergänzung zum Klimaticket „Vmobil“ etabliert hat. Mit einem simplen Wisch auf dem Smartphone starten

und stoppen die Nutzer damit ihre Fahrt. Die App ermittelt daraufhin automatisch den richtigen Tarif und rechnet den Fahrpreis bargeldlos über die hinterlegten Bezahlmethoden ab. Dieses kontaktlose System kommt gut an: Inzwischen zählt die App in Vorarlberg fast 12.000 aktive Nutzer, und die Nachfrage wächst stetig.

Proaktiv und mutig

„Vorarlberger Unternehmen haben es immer wieder geschafft, in schwierigen Situationen innovative Lösungen zu finden und dadurch nachhaltigen Erfolg für die kommenden Generationen sicherzustellen. Eine Krise bedeutet immer Bürde und Chance zugleich – deshalb gilt es, auch in der aktuellen Situation mutig voranzugehen und proaktiv Lösungen zu suchen, die den Unternehmen und der Gesellschaft dienlich sind.“

Philipp Lehner,
CEO ALPLA Group



39. Vorarlberger Wirtschaftsforum
10. November 2022, Festspielhaus Bregenz

Jetzt anmelden: wirtschaftsforum.vn.at